



ZUKÜNFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ 28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026

Call for Papers

Zukunftserwartungen und ihre Folgen in Wissenschaft, Technik und Gesellschaft

**Sitzung der Sektion „Wissenschafts- und Technikforschung“ auf dem
43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.–02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Wissenschaft und Technik tragen wesentlich dazu bei, dass gesellschaftliche Wahrnehmungs- und Handlungsmuster immer wieder neu verhandelt werden. So spielen techno-wissenschaftliche Praktiken und Systeme einerseits eine maßgebliche Rolle in der Antizipation zukünftiger Entwicklungen und generieren insofern ganz unterschiedliche Formen von „Zukunftswissen“. Dieses Zukunftswissen befeuert andererseits gesellschaftliche Zukunftserwartungen, die wiederum auf Wissenschaft und Technologieentwicklung zurückwirken und Gesellschaft nachhaltig prägen. Die Sektion für Wissenschafts- und Technikforschung möchte in ihren beiden Veranstaltungen auf dem diesjährigen DGS-Kongress diese beiden Seiten – also die Herstellung und die Folgen – techno-wissenschaftlicher Zukünfte in den Blick nehmen.

Im Rahmen dieser Sektionsveranstaltung geht es um die *Folgen von Zukunftserwartungen in Wissenschaft, Technik und Gesellschaft*. Dabei konstruieren positive wie negative Zukunftsnarrative nicht nur Erwartungshaltungen über das, was eintreten könnte oder sollte. Sie beeinflussen auch ganz unmittelbar die kollektive Weltwahrnehmung und entsprechende Handlungsmöglichkeiten in der Gegenwart, indem sie entsprechende Korridore, Motivationen und Rechtfertigungen in nahezu allen Feldern der Gegenwartsgesellschaft – von Politik, Kunst und Bildung über Wirtschaft, Recht und Gesundheitsversorgung bis hin zum alltäglichen Leben – verändern oder auch ganz neu erschaffen können. Die mit ihnen verbundenen Narrative über daraus resultierende Entwicklungen können mit Hoffnungen oder Ängsten besetzt sein; es gibt Schurken und Helden sowie bestimmte Topoi, die Wiedererkennungswert haben und Vergleichbarkeiten herstellen – etwa, wenn der Klimawandel als apokalyptische Erzählung erscheint oder die Zukunft von „künstlicher Intelligenz“ mit Hilfe von Skripten aus dem Science-Fiction-Genre gedeutet wird.

Zugleich sind Wissenschaft und Technik aber auch selbst Gegenstand von Zukunftserwartungen, die Einfluss darauf nehmen, welche Forschungsagenden lanciert oder welche Technologien weiterentwickelt werden. Solche Erwartungshaltungen stecken nicht zuletzt hinter politischen Förderprogrammen, wirtschaftlichen Investitionsüberlegungen oder auch gesellschaftlichen Initiativen, die entsprechende Zukunftsnarrative entwerfen und durch Wissenschaft und Technologieentwicklung maßgeblich mitgeprägt werden.



ZUKÜNFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ 28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026

Vor diesem Hintergrund nimmt die Sektion Wissenschafts- und Technikforschung in dieser Veranstaltung die gesellschaftlichen Effekte, Folgen und Rückwirkungen von Zukunftserwartungen in Wissenschaft, Technik und Gesellschaft in den Blick. Gesucht werden empirisch fundierte oder konzeptionelle Beiträge, die sich u.a. mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie entstehen Zukunftsnarrative und wie beeinflussen sie gesellschaftliche Selbstverständnisse, wirtschaftliche Entscheidungen, zivilgesellschaftliches Engagement, politische Strategien und weitere Handlungsfelder? Und welche Gegenbewegungen gehen damit fallweise einher?
- Wie beeinflussen gesellschaftliche Zukunftsnarrative die Wissenschaft und die Technologieentwicklung und welche Folgen ergeben sich daraus für wissenschaftliche Erkenntnisproduktion sowie die Entwicklung technischer Artefakte und soziotechnischer Innovationen?
- Wie lassen sich die Wirkungen und Folgen konkurrierender Zukunftsnarrative und Zukunftsszenarien – im Zeitverlauf – rekonstruieren?
- Wie lässt sich das Verhältnis von intendierten und nichtintendierten Effekten von wissenschaftlichen und technikzentrierten Zukunftserwartungen konzeptualisieren?
- Wie lassen sich Narrative von konkurrierenden Konzepten wie Imaginaries, Diskursen, Visionen oder Leitbildern abgrenzen – oder mit ihnen zusammendenken?

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 31.03.2026**

an: Jan-Felix Schrape, jan-felix.schrape@sowi.uni-stuttgart.de

Organisation: Petra Ahrweiler (Mainz), Sascha Dickel (Mainz), Anne. K. Krüger (Berlin),
Marc Mölders (Mainz), Jan-Felix Schrape (Stuttgart)